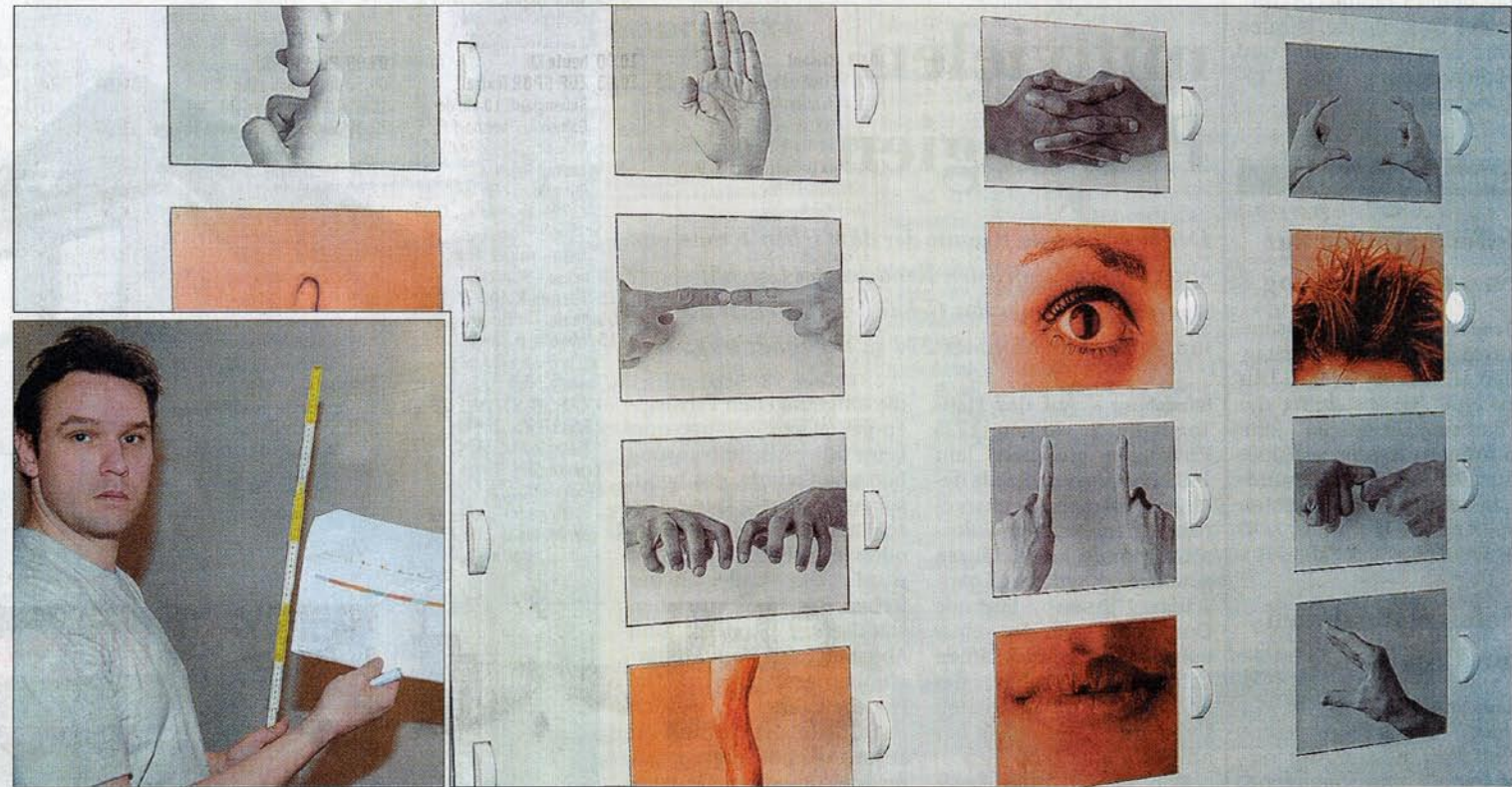


Ausstellung will Besucher sprachlos machen

In neun Tagen wollen die Mitarbeiter der „Schattensprache“ die Besucher in eine stille Welt führen. Im Provianthaus sollen Augen hören und Hände reden. Doch noch haben die Ausstellungsmacher alle Hände voll zu tun.

Rendsburg/haf – Wie man ohne Worte viel sagen kann, wollen die Macher der Ausstellung „Schattensprache“ ab dem 12. Januar den Besuchern im Provianthaus zeigen. In dem historischen Gebäude laufen noch die Vorbereitungen: Maler schwingen in den früheren Räumen der Restaurants „Niewarker“ den Pinsel und Elektriker verlegen Kabel. Die Mitarbeiter von „Schattensprache“ lernen währenddessen das Konzept der Ausstellung kennen. Viel Zeit bleibt nicht bis zur Eröffnung: In neun Tagen soll Hörenden die Welt der Gehörlosen gezeigt werden.

Wie beim „Dialog im Dunkeln“ muss der Besucher mit einer radikalen Veränderung seiner Wahrnehmung rechnen – denn Augen sollen hören und Hände sprechen. Die Gebärdensprache macht dies möglich. Während des Rundgangs durch die Ausstellung wird nicht gesprochen und die Gäste hören nichts.



Das „Spiel der Zeichen“ ist schon fertig, in den anderen Räumen der Ausstellung „Schattensprache“ arbeiten Maler Mathias Hantel und seine Kollegen noch. Fotos: Friederichs

Gehörlose Mitarbeiter von „Schattensprache“ führen die Besucher durch die Räume und informieren über die Gebärdensprache. Zudem wollen sie in der Stille das Interesse ihrer Gäste für neue Formen der Kommunikation wecken.

Gestern kamen alle Mitarbeiter zu einem ersten gemeinsamen Treffen in den noch nicht fertigen Räumen zusammen. Auf sie wartet viel Arbeit. Im Foyer liegen die gelben Plakate mit auf-

fälligen Motiven zum Aufhängen bereit und die meisten Wände sind noch kahl. Im Raum sechs, dem „Spiel der Zeichen“, lässt sich erahnen, was die Besucher erleben sollen. Dort wird die Gruppe sich in zwei Mannschaften aufteilen, die gegeneinander spielen. Auf einer Wand mit drehbaren Bildern sieht man Gebärdenzeichen von Körperteilen, die der gehörlose Führer zu Beginn erklärt und dann umdreht. In dem anschlie-

ßenden Wettbewerb sind die Besucher gefragt.

Bei „Schattensprache“ ist Mitmachen und Miterleben angesagt. Die Besucher müssen in einer geführten Gruppe durch die Räume gehen. Auf eigene Faust darf das Labyrinth nicht erkundet werden.

Zum „Dialog im Dunkeln“ waren rund 30000 Menschen in die Rendsburger Ausstellung gekommen. Für die Schattensprache hoffen die Veranstalter auf einen

ähnlichen Erfolg. Am 12. Januar um 11 Uhr laden die Organisatoren zur Eröffnung in die Ausstellung, Provianthausstraße, ein. Sozialministerin Gitta Trauernicht hält eine Rede – dann beginnt die Sprachlosigkeit.



Mit den Augen hören sollen die Besucher, fordert ein Werbeplakate für die Ausstellung.